

auf unseren Gottschalk, denn die Klöster Limburg und Klingenmünster, die nur etwa 35 Kilometer voneinander entfernt liegen, standen damals unter dem gleichen Abt¹⁾; Gottschalk selbst bezeichnet im Traktat Nr. IV den Limburger Abt als den dominus abbas schlechthin, d. h. doch wohl zugleich als den seinigen.²⁾ Da ferner einer der vom Anonymus Mellicensis genannten Sermonen für das Fest der Apostelteilung bestimmt war wie die Sequenz Caeli enarrant und da Wimpfeling den Sequenzenkoder mit Gottschalks Widmung gerade im Kloster Klingenmünster sah, ist an der Identität des Sequenzendichters Gottschalk mit dem Klingenmünsterer Mönch gleichen Namens wiederum kein Zweifel möglich.

Sreilich konnte er nicht gleichzeitig Propst von Aachen und Mönch in Klingenmünster sein. Die Frage ist nur, welches die frühere, welches die spätere Station war. Da Aachen Kanonikerstift, Klingenmünster Kloster, die Mönchsregel aber die strengere war³⁾, konnte Gottschalk leichter auf eine Stiftspropstei verzichten, um Mönch in einem Kloster zu werden, als umgekehrt nach Verlassen seines Klosters als ehemaliger Mönch Propst von Aachen werden. Sodann besaß ja das Kloster Klingenmünster einen Sequenzenkoder, dessen Widmung Gottschalk als Aachener Propst geschrieben hatte und dessen Vorhandensein im Kloster so-

Baptiste, secundus de sancta Maria, tercius de dispersione apostolorum, quartus de inicio ewangelii secundum Mattheum. Vgl. dazu P. v. Winterfeld, Zur Gottschalkfrage (NA. 27, 1902) 510, 511.

¹⁾ Chronicon Ebersheimense c. 28 zum J. 1110 (MG. SS. 23, 445): Stephanus Clingensis et Wizenburgensis, Selsensis et Lintburgensis abbas. Hierauf hat erst Th. Mayer, Die älteren Urkunden des Klosters Klingenmünster (MÖG. 47, 1933) 142 u. 145 Anm. 2 hingewiesen. Abt Stephan starb 1137.

²⁾ Dreves 134: Nam sermo scriptus et lectus vobis domino abbate laudante fuit receptus.

³⁾ Das hat Schmeidler 75f. mit Recht betont. Im Widerspruch dazu nimmt er 73 und 74 trotzdem an, daß Gottschalks Mönchtum vor seiner Propstwürde liege. Er stützt sich dabei auf die von Gottschalk als Mönch verfaßten Predigten, in denen kein Widerhall der weltbewegenden Händel und der Leidenschaften des Investiturstreits zu finden ist (ein argumentum ex silentio ohne Gewicht) und Gottschalk sich als parvulus, pusillus, idiota bezeichnet (mönchische Bescheidenheitsfloskeln, die noch im Munde eines Greises möglich sind).